

# Es werden Unterschriften für Wolfsabschuss gesammelt

Landrat spricht mit Umweltminister

*Christian Belling*

**WIPPINGEN** Der Riss einer Kuh bewegt nach wie vor die Gemeinde Wippingen. Nun werden Unterschriften gesammelt, um den Abschuss der Wölfe zu beantragen, die das Tier mutmaßlich angefallen haben.

In der vergangenen Woche hatte Landwirt Johannes Hempen nur wenige Meter von der Hofstelle entfernt die rund 800 Kilogramm schwere Kuh auf der Weide tot aufgefunden. Vieles deutet auf einen Angriff mehrerer Wölfe hin.

Wippingens Bürgermeister Hermann Gerdes (CDU) sagt im Gespräch mit unserer Redaktion, dass es inzwischen weitere Wolfssichtungen gegeben habe. „Mittlerweile bestimmt der Wolf unseren Alltag. So hat beispielsweise ein Vater seine Töchter auf dem Schulweg begleitet, weil er wenige Minuten zuvor an der Straße, auf der die Kinder immer unterwegs sind, einen Wolf gesehen hat.“

Gerdes appelliert an die Wippinger, Wolfssichtungen dem Wolfsberater oder der Jägerschaft zu melden. „Nur dann gibt es ein umfassendes Bild sowie eine Grundlage, die eine Entnahme eines

Wolfes ermöglicht.“ Nach Angaben von Gerdes ist nun aus der Gemeinde heraus eine Unterschriftenaktion entstanden. „Ich begrüße dies und bewerte es positiv.“

In einem Telefonat zwischen Landrat Marc-André Burgdorf (CDU) und Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies (SPD), das auf Wunsch des Ministers stattfand, habe Lies nach Angaben des Umweltministeriums Verständnis für die Sorgen der Menschen vor Ort gezeigt. Es sei nicht natürlich, wenn sich Wölfe einem Sportplatz nähern, während dort trainiert werde, so Lies. Aber allein das Sichten der Tiere reiche nicht für einen Abschuss. Mit zunehmender Wolfspopulation steige die Zahl der Begegnungen. Man müsse die einzelnen Fälle einordnen, betonte der Minister.

## **Genauere Abwägung ist notwendig**

Wie der Landkreis Emsland auf Anfrage mitteilt, ist in dem Gespräch der hohe Schutzstatus des Wolfes angesprochen worden. Sollte es vermehrt zu Nutztierissen kommen und Herdenschutzmaßnahmen mehr-

fach überwunden werden, könne die Gemeinde Renkenberge oder die Samtgemeinde Lathen einen Entnahmeantrag stellen. Es sei vereinbart worden, dass der Landkreis und das Land darüber in enger Abstimmung entscheiden werden.

„Ein Wolf, der ungeschützte Tiere reißt, wird nicht gleich entnommen“, macht Burgdorf deutlich. Die Wolfsverordnung des Landes enthalte Regelungen, wie mit problematischen Wölfen umgegangen werden sollte. Verschuchen, Vergrämen und als letzte Konsequenz die Entnahme eines problematischen Tieres seien dort geregelt. „Es ist eine genaue Abwägung notwendig“, so Burgdorf.

Die Bewertung der Situation weicht dem Landrat zufolge bundesweit zwischen urbanen und ländlichen Regionen voneinander ab, was sich aus der unterschiedlichen Betroffenheit erkläre. Eine kürzlich vom niedersächsischen Umweltministerium auf den Weg gebrachte Studie könne möglicherweise klären, wann eine tragbare Wolfspopulation in einer Region erreicht sei, und dieses für Niedersachsen im Rahmen der Wolfsverordnung umsetzen.